

«Alle sollen integriert werden»

Das Komiktheater führt mit «Was wir wollen» seine dritte Eigenproduktion auf. Premiere ist am 16. März.

Mischa Link

Wollen wir etwas? Wenn ja, was wollen wir? Und wer ist dieses wir überhaupt? Diese Fragen stellt sich das St. Galler Komiktheater – das erste und bisher einzige Ostschweizer Theater mit Menschen mit einer Beeinträchtigung. Mit dem Stück «Was wir wollen» begeben sich die acht Schauspielerinnen und Schauspieler gemeinsam auf die Suche nach den Antworten danach. Premiere feiert die dritte Eigenproduktion des Komiktheaters am 16. März in der Lokremise in St. Gallen. Danach geht das Ensemble mit dem Stück auf Tournee.

Patrik Müller ist Vorsitzender der Geschäftsleitung der Gemeinnützigen und Hilfsgesellschaft der Stadt St. Gallen (GHG), welcher das Komiktheater angegliedert ist. Er ist stolz auf das aktuelle Theaterstück. «Wir riefen das Komiktheater 2017 ins Leben mit dem Ziel, neue Massstäbe zu setzen», sagt er am Dienstagmittag gegenüber den Medien. Das Stück «Was wir wollen» würde genau das thematisieren, was für die GHG zentral sei.

Zur Würde des Menschen gehöre auch dessen Selbstständigkeit. «Bei der GHG arbeiten Leute in der Wäscherei oder im Verkauf. Wieso nicht auch im Theater?», sagt Müller. Mit diesem Gedanken sei die Theatergruppe schliesslich gegründet worden. Das Theater soll nicht nur ein Hobby sein, sondern ein Beruf. «Im Komiktheater arbeiten unsere Schauspielerinnen und Schauspieler fünf Tage pro Woche. Es ist ein echter Job.» Im Komiktheater werden auch Personen zur Schauspielerin oder zum Schauspieler ausgebildet.

Gemeinsames Stück mit dem Theater St. Gallen

Seit der Gründung führte das Komiktheater bereits zwei Eigenproduktionen auf. Die erste hiess «Glücksentdecker» und feierte 2020 Premiere. Im darauffolgenden Jahr führte das Ensemble «All inclusive» auf. «Es waren tolle Stücke. Alle konnten mit



Das Komiktheater St. Gallen bei der Probe für das Stück «Was wir wollen».

Bild: Benjamin Manser

diesen viele Erfahrungen für die Zukunft sammeln», sagt Müller.

In diesem Jahr sei mit «Sturm» schliesslich ein grosser Schritt in Richtung Inklusion gemacht worden, sagt Sarah Marinucci, Leiterin des Komiktheaters. «Zusammen mit dem Theater St. Gallen führten wir eine Co-Produktion auf.» Fünf Schauspieler des Komiktheaters teilten sich die Bühne mit drei Schauspielenden des Theaters St. Gallen. Das Stück genoss grosse mediale Aufmerksamkeit. «Alle Vorstellungen waren ausverkauft. Deshalb stehen wir im Gespräch, das Stück wieder aufzunehmen», sagt Marinucci.

Mit «Was wir wollen» präsentiert das Komiktheater nun die dritte Eigenproduktion. Alle acht Mitglieder des Theaterensembles sind daran beteiligt. Regisseur ist Chris Weinheimer. Der aus Leipzig stammende Musiker, Komponist, Performer

und Regisseur ist in der Theater-szene mit Menschen mit Beeinträchtigung kein Unbekannter. Er betreute bereits Produktionen des Hora-Theaters in Zürich, das seit 1993 auf professioneller Ebene Schauspieler mit einer geistigen Beeinträchtigung auf die Theaterbühne bringt. Nebst dem Komiktheater St. Gallen ist es das einzige weitere Schweizer Theater, das mit Menschen mit einer Beeinträchtigung Theaterstücke aufführt.

Ideen kamen von den Schauspielenden

Für Chris Weinheimer ist das Zusammenbringen aller Menschen besonders wichtig, wie er sagt. «Ich will Grenzen auflösen. Es soll nicht verschiedene, sondern ein Theater geben, wo alle zusammenspielen können», sagt er. Die Ideen für «Was wir wollen» kämen nicht von ihm. Er habe sich am Anfang mit dem

Ensemble zusammengesetzt und Ideen gesammelt. «Wir haben uns gefragt, was wir wirklich wollen.» Zusammen schrieben sie dann Listen, worauf Weinheimer das Theaterstück aufbaute. «Es war von Anfang an eine Zusammenarbeit.» Die improvisierten Ideen wurden schliesslich zu einem richtigen Theaterstück. «Mit neuen Ideen fördern wir auch neue Fähigkeiten», sagt Weinheimer. Juli Hornung, die im Komiktheater die Ausbildung zur Schauspielerin absolviert, lernte beispielsweise den Umgang mit einer Loopstation. «Damit kann ich verschiedene Töne aufnehmen und übereinander abspielen lassen», sagt sie. So könne sie verschiedene Klangteppiche erzeugen.

Auch sie freut sich auf die Aufführung. Zum Theater gekommen sei sie, nachdem sie ein Stück des Komiktheaters besucht habe. Daraufhin habe sie

sich entschlossen, im Komiktheater die Ausbildung zur Schauspielerin zu absolvieren.

«Mit diesem Stück wollen wir nun über die Ostschweizer Grenze hinaus», sagt Sarah Marinucci. So wird das Stück mit der Tournee, die bis zum 26. Oktober dauert, in St. Gallen, aber auch in Chur, Wil oder Zürich aufgeführt. «Für uns ist es wichtig, allen Menschen auf Augenhöhe zu begegnen», sagt Marinucci. «Es soll selbstverständlich sein, dass alle integriert werden.»

Die Vorfreude auf «Was wir wollen» ist gross. «Bisher wurden wir immer toll überrascht. Auch mit diesem Theaterstück», sagt Patrik Müller. Auch Regisseur Weinheimer sagt: «Die Zusammenarbeit mit den Schauspielenden ist grossartig.»

Weitere Informationen zum Theaterstück sowie Tickets unter komiktheater.ch

FCSG zu Gast auf dem Pausenplatz

Fairness Der FC St. Gallen setzt sich dafür ein, den sportlichen Fairplay-Gedanken zu vermitteln. Vergangene Woche waren deshalb Nachwuchstrainer von Future Champs Ostschweiz (FCO) auf dem Pausenplatz der Primarschule Hof-Kreuzbühl als Schiedsrichter aktiv. Wie es auf der Website des Super-League-Klubs heisst, erreichte vor einigen Wochen ein Hilferuf aus der Primarschule den FCSG. Die Schülerinnen und Schüler spielten während den Pausen Fussball und eiferten ihren Fussballidolen nach. Der Umgangston wurde dabei allerdings zunehmend rauer und der gemeinsame Spass wich dem Willen, zu gewinnen – sehr zum Unmut der Lehrpersonen.

Für die Verantwortlichen des FCSG war klar, Hilfe anzubieten. Aus diesem Grund besuchten Spieler und Trainer aus dem Nachwuchskonstrukt FCO die Primarschule Hof-Kreuzbühl. Dabei fungierten unter anderem U21-Captain Mischa Beeli sowie die U17- und U19-Cheftrainer Dominik Probst und Marco Hämmerli als Schiedsrichter auf dem Pausenplatz, als Mentoren, Vorbilder, und auch als Freunde und Mitspieler für einen «Tschutti-Match». 300 Kindern wurde so vermittelt, dass Respekt auf und neben dem Feld wichtig ist. (pd/arc)

ST. GALLER TAGBLATT

Verleger: Peter Wanner.
 Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
 Geschäftsführung: Dietrich Berg.
 Chief Product Officer: Mathias Meier.
 Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
 Nutzermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach
 Daniel Wirth (dwi, Leiter), Luca Ghiselli (ghi, Stv.), Arcangelo Balsano (arc), Sandro Büchler (sdb), Diana Hagmann-Bula (dbu), Marlen Hämmerli (mha), Rudolf Hirtl (rhl), Melissa Müller (mem), Julia Nehmiz (miz), Christina Weder Bruderer (cwb), Perrine Woodtli (woo).
 Telefon: 071 272 69 00, E-Mail: stadredaktion@tagblatt.ch, redaktiongo@tagblatt.ch, redaktionot@tagblatt.ch.

Redaktion St. Gallen Tagblatt
 Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).
 Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scarno (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen / Gossau / Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen,
 Telefon: 071 272 77 11,
 E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media
 Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv. / Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv. / Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv. / Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (bac).
 Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Julia Stephan (jst, Teamleiterin); Leben / Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau,
 Telefon: 058 200 58 58, E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service
 Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55,
 E-Mail: aboservice@chmedia.ch.
 Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, St. Gallen Tagblatt, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77,
 E-Mail: inserate-tagblatt@chmedia.ch.

Auflage und Leserzahlen: St. Gallen Tagblatt: Verbreitete Auflage: 27 493 Ex. (WEMF 2022), davon verkaufte Auflage: 23 155 Ex. (WEMF 2022), Gesamtauflage St. Gallen Tagblatt: Verbreitete Auflage: 95 496 Ex. (WEMF 2022), davon verkaufte Auflage: 90 748 Ex. (WEMF 2022), Leser: 250 000 (MACH Basic 2022-2). Verbreitete Auflage Gesamtauflage CH Media: 305 269 Ex. (WEMF 2022), davon verkaufte Auflage: 288 108 Ex. (WEMF 2022).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch.

Ombudsmann: Hans Fahränder, ombudsstelle@chmedia.ch
 CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

ch media

Parkplätze mit Schwammfunktion

Die Neugestaltung der Lehnstrasse in Bruggen führt zu Diskussionen im Stadtmelder.

An der Lehnstrasse wird eifrig gebaut. Die Strasse im Westen der Stadt wird seit vergangener Herbst im Abschnitt zwischen dem Gübsenweg und der Liegenschaft Nummer 48 in-stand gestellt. Auch wird sie neugestaltet. Wie die Stadt 2022 mitteilte, um die künftigen Anforderungen zu erfüllen. Die Strasse ist ein wichtiger Bestandteil der Veloschnellroute und soll dereinst eine Velostrasse sein.

Die Neugestaltung führte in den vergangenen Tagen zu einer animierten Diskussion im Stadtmelder. Eine Person machte ihrem Ärger Luft. Sie



Die Parkplätze kommen nicht bei allen gut an. Bild: Stadtmelder

liess kein gutes Haar an der Neugestaltung. So richtig in Fahrt kam die Person, als sie sich über ihr persönliches Highlight äusserte: die neugestalteten Parkplätze «mit länglichen Betonstreifen». Wie die Person schreibt, sei das menschliche Gehirn unfähig, das Muster zu verarbeiten. Beim Anblick werde es ihr deshalb übel. Dasselbe widerfahre ihr auch, wenn sie sich vorstelle, wie viel Steuer-gelder für die Neugestaltung in die Hand genommen würde. Und das, obwohl ständig gemammert werde, dass gespart werden müsse. Sie will deshalb von der Stadt wissen, ob es

nicht auch einfacher gegangen wäre.

Bissige Kommentare, nüchterne Antwort

Die Person erhielt in den Kommentarspalten Zuspruch. Viele User stimmten ihr bei. Unter anderem auch der User Robert Gschwend. Er bedankte sich ironisch bei der Stadt, dass sie gekonnt die Bedürfnisse der Anwohnenden sowie der Autofahrerinnen und -fahrer ignoriere. Seinen mit Sarkasmus gespickten Beitrag schloss er mit: «Wer braucht schon eine zweite Autospur, wenn man stattdessen eine idyllische Allee haben kann.»

Die Stadt hat mittlerweile auf die Kritik reagiert. Sie schreibt, dass im Frühling 2022 eine öffentliche Mitwirkung durchgeführt wurde und das Projekt später öffentlich aufgelegt. Sprich: Jeder hatte die Gelegenheit, die Pläne einzusehen und Kritik zu äussern. Die Stadt schreibt weiter, dass für jedes Strassenbauprojekt Massnahmen im Sinne der Stadtklima-Initiative geprüft und nach Möglichkeit realisiert würden. Das können neue Bäume und wie im Fall der Parkplätze versickerungsfähige Rasengittersteine sein. Diese tragen einen Beitrag zum Projekt «Schwammstadt» bei. (arc)